

Die Blutfinke

Wenn die Phantasie zur Waffe wird

Von Samantha

Blut

Sie biss ins Brot und kaute den Bissen sorgfältig. Die Mutter hatte ihr immer gesagt, sie solle ordentlich die Nahrung zerkauen um sie gut zu verdauen. Auch würde das langsame Essen verhindern dass sie zu viel verzehren und zu dick werden würde. Sie lächelte. Immerhin konnte sie trotz ihrer Körpergröße Kleidung für schlankere Mädchen tragen.

Sie schluckte den Bissen und schaute auf ihr Brot. Zwischen den beiden Hälften breitete sich etwas Rotes aus. Der fettige Streichkäse sonderte die Röte in zwei Hälften; die Gurkenscheiben schimmerten bräunlich hindurch.

Sie leckte an den Lippen. Irgendwie schmeckten sie metallisch...

Sie dachte nach. Hatte sie sich gebissen?

Sie fühlte keinen Schmerz. Sie fühlte sich nicht übel.

Auch das Kind im Wohnzimmer bekümmerte sie nicht.

Sie biss ins Brot. Dieser Bissen schmeckte nun eindeutig nach Eisen. Sie im Kauen inne und blickte aufs Brot. Nun drang mehr rote Flüssigkeit zwischen Brot und Streichkäse hervor. Rote Tropfen perlten ab und fielen auf dem Teller.

Sie hörte ein Pfeifen in den Ohren. Der Fernseher im Wohnzimmer hörte sich eigenartig fern an. Sie legte das Brot auf dem Teller.

Sie sprang auf und rannte ins Bad. Klodeckel auf. Dann hörte man sie würgen.

Der Junge schaute mit großem Augen durch den Türspalt in den Flur. Er trat hervor und ging zur Badezimmer Tür. Drinnen keuchte Marie-Louise. Dann hörte man sie gurgeln und sich den Mund ausspülen.

Der Junge trat zurück. Sie kam bleich heraus. Er schaute zu ihr hoch.

Sie lächelte: „Das macht nichts, ich kotze öfters mal.“

Sie kehrte zurück in die Küche. Das Brot war wie immer. Streichkäse und Gurke.

Marie-Louise schüttelte den Kopf. Ihre Hände zitterten. Sie rieb sich übers Gesicht. Ich muss hier raus, dachte sie und lief zur Wohnungstür.